

Albert Löhner, Landrat des Landkreises Neumarkt i.d.OPf.

Die Zukunft gehört dem ländlichen Raum - sie gehört uns !

Zur Zukunft des Landkreises Neumarkt i.d.OPf. - Ausgangslage und Perspektiven

Eines der meistgenannten und zum Teil auch am meisten gefürchteten Schlagworte unserer Tage lautet: die Globalisierung. Damit verbindet sich die Angst vor dem Verlust von Arbeit und Arbeitsplätzen im internationalen Wettbewerb ebenso wie die sekundenschnelle Erreichbarkeit jedes beliebigen Ortes auf der Welt über die neuen Telekommunikationstechniken. Was hat das mit unserem Landkreis zu tun und was bedeutet das für uns? Sehr viel. Auch wir spüren den immer stärker werdenden internationalen Wettbewerb um Kunden und Absatzmärkte. Unsere kleinen und mittelständischen Firmen müssen sich plötzlich mit Anbietern aus Übersee und Asien messen. Ein bis vor wenigen Jahren nahezu undenkbarer Wettbewerb. Und ein oft erschreckender Gedanke angesichts des unterschiedlichen Lohn- und Kostenniveaus. Aber auch unsere Landwirte spüren die Überflutung mit billigen Nahrungsmitteln aus aller Herren Länder. Preisverfall und Verlust von Absatzmärkten prägen derzeit die Situation unserer Landwirtschaft. Diese Entwicklung stellt uns in unserem ländlichen Raum vor immense Probleme und Herausforderungen. Gerade die existenzbedrohenden Entwicklungen auf dem Agrarmarkt gefährden nicht nur einzelne landwirtschaftliche Betriebe, sondern bedrohen insgesamt das bäuerlich geprägte Kultur- und Heimatbewusstsein unserer Bevölkerung auf dem flachen Land. Das Land läuft Gefahr, nicht nur Arbeitsplätze und Wirtschaftskraft, sondern seine Identität zu verlieren. Und das, obwohl die Ausgangssituation für unseren Landkreis sich eher sehr positiv darstellt.

In den letzten Jahren und Jahrzehnten hat sich unser Landkreis vom einstigen „Armenhaus“ zu einer Wachstumsregion vor den Toren Nürnbergs entwickelt. Die traditionellen Aufgaben nach der Landkreisordnung wurden hervorragend und zielstrebig angepackt und erfüllt.

Der Landkreis entwickelte sich von einem früher landwirtschaftlich geprägten Gebiet immer mehr zu einem attraktiven Standort für Handwerks-, Handels- und Industriebetriebe. So haben in den letzten Jahren fast alle Gemeinden Industrie- bzw. Gewerbegebiete erschlossen, in denen sich inzwischen viele Betriebe angesiedelt haben. Dies hat zur Schaffung von Arbeitsplätzen für die heimische Bevölkerung beigetragen.

Aber in den letzten Jahren war deutlich zu erkennen, dass die raschen globalen Veränderungen neue Antworten verlangen. Die bislang sehr niedrige Arbeitslosenquote im Landkreis stieg in den letzten Jahren deutlich an. Neben vielen anderen Anzeichen ein untrügliches Indiz dafür, dass unser Landkreis keine Insel der Seligen im tosenden Meer der Veränderungen bleiben kann.

Neue Politik für den ländlichen Raum

Wir haben uns deshalb bereits Mitte 1996 daran gemacht, ein Konzept zu entwickeln, mit dem wir diesen globalen Veränderungen lokal und regional gegensteuern werden. Unter dem Titel „Zukunft Landkreis Neumarkt i.d.OPf.“ wollen wir die bevorstehenden Anpassungen und Strukturveränderungen nicht zum Risiko werden lassen, sondern als Chance begreifen und nutzen. Als Chance begreifen, uns auf unsere eigenen Kräfte zu besinnen und über das tagespolitische Geschehen hinaus Visionen zu entwickeln. Und wir verfügen im ländlichen Raum über ein geradezu unschätzbares Potential an eigenen Stärken und Reserven. Ich darf nur auf die vielen Feuerwehrhäuser, Vereinsheime und öffentlichen Einrichtungen verweisen, die in unseren Dörfern in unzähligen Stunden freiwilliger, unbezahlter

Arbeit errichtet und erhalten werden. Sie zeugen als Beispiel vom Willen unserer Bürgerinnen und Bürger, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen. Sie zeigen, dass unsere endogenen Kräfte enorm sind.

Diese gilt es konsequent zu stärken und zu nutzen. Wir müssen wieder weg von der Amtshilfe hin zu mehr Selbsthilfe.

Mit unserem Konzept fördern wir bewusst und zielgerichtet die Entwicklung des ländlichen Raumes. Dazu ist es notwendig, die endogenen Kräfte in der Region zu wecken, zu entwickeln und zu stärken. Eine neue Wirtschaftsweise unter der Prämisse „Aus der Region für die Region“ soll eine positive Entwicklung des flachen Landes gewährleisten. Mit dieser Initiative soll eine „Insel der Nachhaltigkeit“ geschaffen werden, die eine positive wirtschaftliche Entwicklung unter gleichzeitiger Berücksichtigung ökologischer Zielvorstellungen zur Folge hat. Die Ziele der Agenda 21 sollen dabei Leitbild sein. Die Erreichung dieses ehrgeizigen Ansatzes setzt eine intensive Zusammenarbeit und eine Vernetzung aller regionalen Gruppen und Kräfte voraus. Von der Wirtschaft über die Banken bis hin zu den Behörden soll ein Netz für Innovationen, für neue Technologien und damit für neue Arbeitsplätze entstehen.

Mit unserem Zukunftskonzept wollen wir für unseren ländlichen Raum eine eigenständige und eigen-dynamische Regionalentwicklung in Gang setzen. Wir möchten erreichen, dass vor allem den jungen Menschen gute Zukunftsperspektiven im Landkreis eröffnet werden. Voraussetzung dafür ist in erster Linie die Erhaltung bestehender und die Schaffung neuer Arbeitsplätze gerade im Telearbeitsbereich. Dazu zählen auch ein verbessertes Bildungs- und Kulturangebot, eine verbesserte Infrastruktur im Telekommunikationsbereich, Landentwicklungsprojekte unter ökologischen Gesichtspunkten, die Unterstützung der Landwirte bei der Erschließung eigener, regionaler Absatzmärkte und Schaffung neuer Einkommensquellen, die Förderung des Fremdenverkehrs, der verstärkte Einsatz regenerativer Energieträger und eine gezielte Förderung der heimischen Wirtschaft mit dem Ziel, neue Existenzen zu gründen. Einzelne Projekte sind bereits in Gemeinden initiiert. Mit diesem Konzept soll erstmals eine gezielte, vernetzte Regionalentwicklung für einen ganzen Landkreis in Gang gesetzt werden.

Die Mittel der modernen Telekommunikation bieten den Weg zu diesem Ziel. Sie gemeinsam zur regionalen Entwicklung und zur Vermarktung in der Region zu nutzen, ist ein Ziel unserer Arbeit. Dieser Ansatz ist völlig neuartig. Es handelt sich dabei um die modellhafte Entwicklung einer Region: Unter Zuhilfenahme modernster Kommunikationsmittel soll versucht werden, aus eigener Kraft und mit den vorhandenen Potentialen eine regionale, sich selbst tragende Entwicklung anzustoßen (Motto: „Eine Region hilft sich selbst!“). Alle Impulse kommen aus der Region. Die Entwicklung ist langfristig angelegt und hat zum Ziel, gestützt auf die eigenen Ressourcen, die lokalen und regionalen Bedürfnisse soweit als möglich selbst zu decken (regionale Kreisläufe).

Neuausrichtung von Politik und Verwaltung

Um diesen ehrgeizigen Ansatz in zählbare Erfolge umzusetzen, ist es notwendig, Verwaltung und Politik auf kommunaler Ebene neu auszurichten.

Wir brauchen neue Wege und neue Ansätze sowie eine neue Aufgabenverteilung. Diese Neuausrichtung von Verwaltung und Kommunalpolitik hat wissenschaftlich betrachtet ihren Eingang im sogenannten neuen Steuerungsmodell gefunden.

Wir wollen bei uns das neue Steuerungsmodell praxisbezogen einführen, um damit eine wesentliche Verbesserung und Verkürzung von Verwaltungsverfahren zu erreichen.

Dabei sollen vor allem auch moderne Managementmethoden gelehrt und gelernt werden. Erkenntnisse aus der Privatwirtschaft müssen auch in die öffentlichen Verwaltungen einfließen und das Handeln bestimmen. Nur so kann das gewünschte, wirtschaftlich arbeitende Dienstleistungszentrum „Landratsamt“ in enger Verknüpfung mit allen 19 Gemeinden erreicht werden.

Als wesentliche Schritte auf diesem Weg betrachte ich dabei sowohl die bereits laufenden Hospitationen der Führungskräfte des Landratsamtes in privatwirtschaftlichen Betrieben (und umgekehrt) als auch die verstärkte Nutzung der modernen Telekommunikationssysteme. Sie bieten uns das Hilfsmittel zur Vernetzung, zum vernetzten Denken und auch zum

Blick in zukünftige Entwicklungen. Sie nehmen also eine tragende und treibende Funktion bei der Entwicklung des ländlichen Raumes ein.

Neue Felder für Politik und Verwaltung auf kommunaler Ebene

Nicht nur das „Wie“, sondern auch das „Was“ muss auf Ebene kommunaler Politik neu ausgerichtet werden.

Das bedeutet konkret, dass über die bisherigen Aufgaben nach der Landkreisordnung hinaus die Landkreise aktiv und als Impulsgeber tätig werden müssen. Tätig in Bereichen, mit denen sie bislang allenfalls am Rande befasst waren.

Kommunale Wirtschaftspolitik

Der Standort Deutschland wird nicht nur in Bonn oder München gestaltet. Der Standort Deutschland ist überall. Vor allem auch auf kommunaler Ebene bestimmen wir - bewusst oder unbewusst - wesentlich mit, wie sich die Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung darstellen.

Deshalb muss die kommunale Wirtschaftsförderung, auch wenn sie formal keine Pflichtaufgabe ist, doch als ein wesentlicher Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge gesehen werden.

Wir versuchen diesem Anspruch mit der Entwicklung unseres ganzheitlichen Konzeptes „Zukunft Landkreis Neumarkt i.d.OPf.“ gerecht zu werden. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Konzeptes ist die Gründung der „Regina - Kommunalentwicklungs- und Wirtschaftsförderungs-GmbH“, kurz Regina GmbH. Mit dieser Gesellschaft betreiben wir eine gezielte kommunale Wirtschaftspolitik. Wir wollen eigene, der Wirtschaft angepasste Wege gehen und gezielt Bereiche fördern, die neue Arbeitsplätze versprechen.

Eine gezielte Regionalentwicklung setzt eine intensive Betreuung der vorhandenen kleineren Betriebe in der Region und die Förderung der Gründung neuer Existenzen voraus. Eine schnelle Information und Beratung wird dabei ein entscheidender Standortfaktor. Die Vernetzung mit anderen Betrieben, mit Behörden, Schu-

len und sonstigen Organisationen sowie die Direktvermarktung in der Region bieten neue Absatzmärkte und Einkommensmöglichkeiten. Deshalb sollen in den nächsten Jahren zwanzig kleinere Betriebe in das Kommunikationsnetz mit aufgenommen werden. Der Einsatz moderner Telekommunikationsmöglichkeiten eröffnet die Teilnahme an neuen Märkten, die Nutzung von externem Fachwissen und fördert den Innovations- und Technologietransfer. Außerdem entstehen im Bereich der Telearbeit neue qualifizierte Arbeitsplätze und Beschäftigungsmodelle. Die intensive Unterstützung durch die Regina GmbH bietet mehr Unabhängigkeit und Marktnähe.

Kommunale Agrarpolitik

Schon allein die Bezeichnung „Kommunale Agrarpolitik“ erregt bei manchen kommunalpolitisch Aktiven heftiges Kopfschütteln.

Was soll ein Landkreis auf diesem Sektor leisten können? Klagen nicht schon der Bund und der Freistaat, dass über unsere Landwirtschaft nur im fernen Brüssel entschieden wird?

Eines steht für mich auch im Einklang mit allen aktuellen Erhebungen und Trends fest: Wenn wir nichts tun, verlieren wir unsere bäuerlichen Betriebe. Dabei geht es nicht nur um die Erhaltung einzelner Betriebe. Die bäuerliche Landwirtschaft ist ein Synonym für die Identität des ländlichen Raumes insgesamt. Unser Kultur- und Heimatbewusstsein ist maßgeblich vom Einfluss unserer Bäuerinnen und Bauern geprägt. Wenn die bäuerliche Landwirtschaft keine Chance mehr hat, dann gehen nicht nur der Charakter unserer Kulturlandschaft, sondern die Kultur, das Heimatbewusstsein und damit unsere Identität, auch unsere endogenen Kräfte, verloren. Deshalb hilft es meiner Meinung nach nichts, nur auf Brüssel, Bonn oder München zu schauen. Es nützt auch nichts, wie das Kaninchen auf die Schlange zu starren und abzuwarten. Anpacken ist gefragt. Und die Möglichkeiten dafür sind durchaus vorhanden. Eine gezielte Vermarktungsförderung durch die Regina GmbH kann viele positive Akzente setzen. Von der Bewusstseinsbildung beim Verbraucher bis hin zur Schaffung von Regionaltheken. Vieles ist möglich und

erfolgsversprechend. Dies gilt ebenso für den Einsatz nachwachsender Rohstoffe und auch für die Vernetzung von Angebot und Nachfrage.

Wir wollen und werden deshalb unseren Beitrag dazu leisten, dass unsere bäuerlichen Betriebe eine Zukunftschance haben. Und eine ganze Reihe von Produkten unter der neuen Landkreismarke sind bereits erfolgreich im Markt eingeführt.

Neue Tätigkeitsbereiche erschließen

Eine besondere Bedeutung kommt in unserem Landkreis in den nächsten Jahren der Telearbeit zu. Telearbeit ist eine innovative Arbeitsform, die zunehmend an Bedeutung gewinnen wird. Sie verringert die räumliche Distanz zwischen Wohnung und Arbeit, verbessert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, trägt zur Entlastung von Verkehr und Umwelt bei und stärkt den ländlichen Raum, weil diese Arbeitsplätze nicht an Ballungsräume gebunden sind.

Bei den im Entwicklungskonzept des Landkreises vorgesehenen und inzwischen realisierten Telezentren handelt es sich weitgehend um Satellitenbüros. Diese werden entweder von einem Unternehmen als Zweigstelle genutzt oder von einem Existenzgründer, der sich in der Anfangsphase die Einrichtung eines eigenen Büros noch nicht leisten kann.

Ziel dieser Telezentren soll es sein, neue Arbeitsplätze zu schaffen oder Existenzgründungen bzw. die Expansion von kleineren Unternehmen zu fördern.

Daneben ist auch daran gedacht, neue Arbeitsplätze in den Landkreis zu bringen. So wurden z.B. schon Kontakte mit verschiedensten Firmen im Versandhandel und der Versicherungsbranche aufgenommen, um Arbeiten aus diesen Betrieben auszulagern, die dann in Telearbeit in den Telezentren durchgeführt werden.

Hierdurch sollen zusätzliche Arbeitsplätze im Landkreis geschaffen werden und es sollen Arbeitnehmer aus dem Landkreis, die bisher auspendeln, eine Beschäftigungsmöglichkeit vor Ort finden, vor allem auch unter dem Gesichtspunkt der Entlastung von Umwelt und Verkehr. Bei der durchschnittlichen Entfernung zum Betrieb von 40 km können hier pro Arbeitnehmer im Jahr rund 18.000 km an Fahrleistungen gespart werden.

Insgesamt erhoffen wir uns von der gezielten Förderung der Telematik und der Telearbeit eine deutliche Stärkung unseres gesamten Wirtschaftsraums Landkreis Neumarkt i.d.OPf., vor allem in den kleineren Gemeinden.

Das Land hat Zukunft

Nicht nur nach Meinung vieler Experten des ländlichen Raumes gehört die Zukunft dem Land. Wenn man das Ohr am Puls der Zeit hat und aufmerksam zuhört spürt man in vielen Gesprächen: Die Zeit, in der man davon ausgehen konnte, dass die meisten Menschen in der Großstadt leben wollen, ist vorbei. Vielen ist das Leben in der Stadt zu hektisch, zu anonym und auch zu einsam geworden. Die anfangs oft geschätzten und gesuchten vielen Freiheiten erweisen sich zunehmend als Problem. Als Problem der Isolation und des Alleinseins. Man schätzt daher heute wieder mehr die Qualitäten, die am Land noch mehr als in der Stadt vorhanden sind. Qualitäten, die man in Großstädten kaum noch findet. Auf dem Land gibt es meist noch eine intakte Natur. Die Beziehung und das Wissen um natürliche Vorgänge und Abläufe ist vielfach noch vorhanden.

Der Lebensrhythmus der Menschen ist noch nicht völlig vom natürlichen Kreislauf entkoppelt. Das prägt auch die Menschen selbst. Tugenden wie Einfachheit, Fleiß und Hilfsbereitschaft sind keine Ausnahme, sondern die Regel. Unsere Bürgerinnen und Bürger sind noch bereit anzupacken, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen. Nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Gemeinschaft. Religion und Brauchtum, Gemeinschaftsleben und Nachbarschaft zählen noch etwas. Die Menschen hecheln nicht nur immer noch aufwendigeren, kurzfristigen Vergnügen nach. Parties und übersättigte Feste haben auf dem Land kaum eine Chance und in der Stadt ihren Reiz weitgehend verloren. Wir spüren fasten jeden Tag: In einer Umwelt, die immer anonym wird, sehnen sich die Menschen wieder zurück zum Ursprünglichen, zur Natur, zum einfacheren Leben. Qualität und Herkunft aus der Region zählen wieder etwas, nicht nur beim Essen. Auch im Bereich natürlicher Baustoffe. Die Menschen wollen wieder natürlicher leben. Nicht umsonst ist der Zuwanderungsdruck aus den benachbarten Ballungsräumen

enorm. Unsere Dörfer und kleinen Städte werden nicht mehr als abgelegt und überholt verachtet. Sie sind zum Vorbild geworden. Und was noch mehr zählt sind unsere Menschen selbst.

Der Schlüssel für die Entwicklung des ländlichen Raumes liegt in erster Linie bei den Menschen. Natürlich müssen die Rahmenbedingungen stimmen.

Aber die besten Rahmenbedingungen helfen wenig, wenn die Menschen nicht bereit sind, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und aktiv mitzuwirken. Es ist wie in der Medizin: Das beste Medikament hilft nur dann, wenn der Patient gesund werden will - und das ist bei uns der Fall.

Ein Beispiel für die Aufbruchstimmung in unserem Landkreis ist die gute Beteiligung bei allen Veranstal-



König-Otto-Tropfsteinhöhle

tungen im Zusammenhang mit unserem Zukunftskonzept. Das macht Hoffnung. Deshalb gehen wir optimistisch in eine hoffentlich gute Zukunft.



Berching heute (Luftbildaufnahme)